Nr. 359 — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; dur h den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 4. August 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

C **Berlin**, 3. August. Die gesetzliche Haftpflicht für die Betriebsunternehmer legt den Verpflichteten eine Menge von Lasten auf, welche in dem Unfallversicherungsgesetze bei weitem nicht erschöpft sind. Es bleiben vielmehr noch zahlreiche Fälle übrig, wo den Industriellen aus der gesetzlichen Haftpflicht bedeutende Anforderungen erwachsen. Unabhängig von dem Unfallversicherungsgesetz besteht die Haftpflicht für die Betriebsunternehmer 1. gegenüber den eigenen Arbeitern und Beamten (Bediensteten) inner- und außerhalb des eigenen Betriebes, und zwar: a) für Unfälle bei Ausführung eines Auftrages, aber nicht in oder bei dem technischen Betrieb des Arbeitgebers, b) für Unfälle beim Betriebe, welche von der Berufsgenossenschaft nicht entschädigt werden, z. B. bei Ascendenten und sonstigen alimentationsberechtigten Personen sowie Ausländern. 2. Die Haftpflicht des Betriebsunternehmers besteht gegenüber fremden Arbeitern, überhaupt gegenüber dritten Personen in und außer dem eigenen Betriebe. 3. Diese Haftpflicht besteht den Berufsgenossenschaften sowie den Kranken- und Armenkassen gegenüber für ihre Leistungen gemäß §§ 96, 97 und 98 des Unfallversicherungsgesetzes und § 57 des Krankenversicherungsgesetzes. Die in diesen Bestimmungen zum Ausdruck gelangende Tendenz dürfte in Zukunft noch eine wesentliche Verstärkung erfahren, wenigstens faßt der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs eine beträchtliche Erweiterung des Kreises der nach heutigem Reichshaftpflichtrecht Entschädigungsberechtigten ins Auge. Im Verfolge der vom Entwurf aufgestellten Grundsätze würde nämlich auch dem „Dritten", der nicht zu den alimentationsberechtigten Hinterbliebenen des Getödteten gehört, das Recht zustehen, von dem Schuldigen vollen Ersatz im weitesten Umfange wegen eines durch die Tödtung entstandenen Schadens zu fordern, sofern der Thäter den Schaden, wenn auch nicht seinem Umfange, so doch seiner Existenz nach hat vorhersehen können. Hierbei wird, wie auch nach geltendem Rechte, Vorsatz oder Fahrlässigkeit des Thäters und eine widerrechtliche Handlung desselben vorausgesetzt. Zu den „Dritten" im Sinne des Entwurfs rechnen die Motive u. A. den Versicherer, bei welchem das Leben des Getödteten versichert war, den Rentengläubiger, wenn auf des Getödteten Lebensdauer die Rente gestellt war, Ehemann, Vater und Mutter des Getödteten, wenn ihnen familienrechtliche Vortheile entzogen worden sind.

Unter diesen Umständen gewinnen die Bestrebungen des unlängst in Düsseldorf gebildeten Haftpflichtschutzverbandes deutscher Industrieller an Aktualität. Inhaltlich seiner Satzungen bezweckt der Verband, durch sachwissenschaftliche Untersuchungen und durch Verwerthung der Erfahrungen des praktisch gewerblichen Lebens dahin zu wirken, daß die nach dem Unfallversicherungsgesetz verbliebene und durch die sozialpolitische Gesetzgebung überhaupt begründete beziehungsweise neugeschaffene Haftpflicht derart beschränkt werde, daß dieselbe nicht über die Grenzen der Billigkeit hinausgeht beziehungsweise in den Kreis der berufsgenossenschaftlichen Unfallversicherung einbezogen wird. Demgemäß wird der Verband seine Ziele zu erreichen suchen a) durch die Sammlung des einschlägigen Materials betreffend die Unfallversicherung (Urtheile des Reichsversicherungsamtes und der Schiedsgerichte betreffend Abweisungen von Schadenersatzansprüchen, ferner der Urtheile der Gerichtshöfe in Haftpflicht- und Strafprozessen, endlich Entscheidungen der höheren Verwaltungsbehörden betreffend die Handhabung der Reichsgewerbeordnung vom 1. Juni 1891, das Krankenkassen- sowie das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz); b) durch Vorstellungen bei den gesetzgebenden Körperschaften und Behörden. — Der Verband will den Verbandsmitgliedern durch sachverständigen Rath und Auskunft möglichst wirksame Rathschläge in den aus der Zivil- und Strafgesetzgebung herrührenden Haftpflichtstreitfällen gewähren oder vermitteln. Der Verband wird in zwanglosen Heften Mittheilungen über die einschlägigen Fragen der gewerblichen Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung liefern. — Der Verband bezweckt endlich die Einführung einer die Interessen der Industriellen thunlichst vollkommen, d. h. alle möglichen Fälle der Haftpflicht deckenden Versicherung, insbesondere durch Aufstellung von Normativbedingungen. — Mitglieder des Verbandes können werden die Angehörigen deutscher Berufsgenossenschaften, gegen Zahlung eines jährlichen Beitrages, welcher in folgender Höhe bemessen wird: a) für Betriebe bis zu 100 Arbeitern 10 Mark, b) für Betriebe von 100 bis 300 Arbeitern 20 Mark, c) für Betriebe von 300 bis 1000 Arbeitern 30 Mark. Den Betrieben, über 1000 Arbeiter beschäftigend, bleibt die Bestimmung eines über 30 Mark hinausgehenden, freiwilligen Beitrages überlassen. Die Bemessung der Beiträge von Vereinen, über deren Aufnahme der Vorstand zu entscheiden hat, bleibt besonderer Vereinbarung vorbehalten. — Der Sitz des Verbandes ist Köln, der Geschäftsführer Herr A. Schwanck dort.

— Das letzte Monatsavancement, welches in Folge der Nordlandsreise des Kaisers später als gewöhnlich bekannt gegeben ist (es datirt zum Theil vom 20., zum Theil erst vom 28. Juli), enthält in den höheren Stellen eine große Anzahl von Beförderungen und Versetzungen, welche zumeist hervorgerufen sind durch die Verabschiedung von elf Generalen. Zum Kommandeur der 2. Division in Königsberg ist an Stelle des pensionirten Generallieutenants John v. Freyend der würtembergische Generalmajor v. Alberti, der bisher die 62. Infanterie-Brigade in Hagenau kommandirte, ernannt worden. Mit dem Kommando der durch die Zurückberufung des Generallieutenants Freiherrn v. Falckenstein nach Würtemberg freigewordenen 3. Division in Stettin ist der Generalmajor v. Froben, bisher Kommandeur der 14. Feld-Artilleriebrigade betraut worden. Außer ihm sind noch die Generalmajors Müller, bisher Führer, jetzt Kommandeur der 12. Division in Neiße, und Steinhausen, Abtheilungschef im Nebenetat des großen Generalstabs, zu Generallieutenants, letzterer nur charakterisirt, befördert worden. Zum Kommandanten von Posen ist an Stelle des verabschiedeten General-Lieutenants v. Henninges der Generalmajor Schuch, der bisher die 17. Infanterie-Brigade in Glogau kommandirte, ernannt worden. Die freigewordenen Infanteriebrigaden sind durch folgende Obersten, die zu Generalmajors befördert sind, besetzt worden: Die 17. in Glogau durch Oberst v. Specht vom 35. Füsilier-Regiment, die 19. in Posen durch Oberst Borell du Vernay vom 78. Infanterie-Regiment, die 28. in Düsseldorf durch Oberst Graf v. Keller vom Garde-Füsilier-Regiment, die 60. in Straßburg durch Oberst Otto vom 60. Infanterie-Regiment, die 62. in Hagenau durch Oberst P[illegible]ll vom 135. Infanterie-Regiment und die 69. in Graudenz durch Oberst Krahmer vom 46. Infanterie-Regiment. Außer diesen Offizieren ist noch eine Zahl von Obersten, die bisher bereits Brigaden führten bezw. kommandirten, zu Generalmajors befördert worden. Bei der Kavallerie sind drei Brigaden frei geworden, die 9. in Glogau, welche der Oberst v. Stünzner, bisher Chef des Generalstabs des 10. Armeekorps, erhalten hat, die 19. in Hannover, die noch nicht wieder besetzt ist, und die 31. in Straßburg, deren Kommando dem Obersten Meyer vom 1. Dragoner-Regiment übertragen ist. Die 14. Artillerie-Brigade hat der Generalmajor v. Mohl, der bisher die 4. Artillerie-Brigade kommandirte, erhalten; letztere ist dem Oberst Krüger vom 2. Feld-Artillerie-Regiment verliehen. Mit der Führung der durch Pensionirung des Generalmajors Knobbe frei gewordenen 9. Feld-Artillerie-Brigade in Altona ist der Oberst von Lüdemann, bisher Kommandeur des 2 Garde-Feld-Artillerie-Regiments, hier beauftragt, der durch den Oberst v. Saldern-Ahlimb vom 19. Feld-Artillerie-Regiment ersetzt ist. Zum Kommandeur des Garde-Füsilier-Regiments ist der Oberstlieutenant v. Krosigk, bisher Chef der 1. Abtheilung im großen Generalstabe, ernannt worden. Generalstabschef beim 10. Korps in Hannover ist der Oberstlieutenant Liebert, der erst kürzlich zum Abtheilungschef im Nebenetat des großen Generalstabes ernannt, aber einstweilen in Hannover beim Generalstabe belassen war, ernannt worden. Seine Stelle hat Oberstlieutenant v. Lesczynski, der schon längere Zeit dem Nebenetat des Generalstabs angehört, erhalten. Auf die weiteren Personalveränderungen können wir hier nicht eingehen. Im ganzen zählen wir Beförderungen zu Generallieutenants 3 (Generalmajors seit Oktober und November 1889), zu Generalmajors 15 (Obersten seit Juni bis bis August 1890) 23 zu Obersten (Oberstlieutenants seit 1890), 10 zu Oberstlieutenants (Majors seit April 1887), 17 zu Hauptlegten bezw. Rittmeistern, 49 zu Premierlieutenants und 17 zu Sekondelieutenants. Verabschiedet sind 2 Generallieutenants, 9 Generalmajors, 5 Obersten, 3 Oberstlieutenants, 8 Majors, 15 Hauptleute bezw. Rittmeister, 11 Premierlieutenants und 2 Sekondelieutenants. Im Beurlaubtenstande haben 60 Verabschiedungen, dagegen nur 61 Beförderungen zu Offizieren stattgefunden.

** Die Erörterungen über die Steuerreform beschränken sich bei Behandlung des geplanten Verzichts des Staates auf die Ertragssteuern darauf, die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer in den Rahmen der Betrachtung zu ziehen.

Daß auch die Bergwerkssteuer in diesen Plan einbezogen werden soll, bleibt dagegen trotz des Hinweises in den bekannten Ausführungen des „Reichsanzeigers" unbeachtet. Die Bergwerksabgabe ist aber eine Objektssteuer im eigentlichsten Wortsinne. Denn es wird dabei der Werth der Rohproduktion mit 2 Prozent besteuert, ohne Rücksicht darauf, ob etwas und wie viel davon als Reinertrag übrig bleibt. Die Folge dieser Einrichtung der Steuer, welche sich nur aus ihrer Entwickelung aus dem Bergregal erklärt, ist natürlich eine ungemeine Ungleichmäßigkeit der Wirkung je nach der Verschiedenheit der Produktionsverhältnisse, unter denen die verschiedenen Werke arbeiten. Die Bergwerksabgabe ist auch dann zu leisten, wenn das Werk nicht nur keinen Ertrag geliefert, sondern Zubuße erfordert hat. Der Bergbau hat daher schon längst die Beseitigung oder wenigstens Aenderung dieser Abgabe gefordert, und auch innerhalb der Staatsregierung hat man sich der Nothwendigkeit einer Aenderung der Steuer nicht verschlossen. Schon zu der Zeit, wo das Berg- und Hüttenwesen noch dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten unterstand, ist der Plan einer Aenderung der Bergwerksabgabe aufgenommen und, soweit bekannt, auch mit der Finanzverwaltung ein grundsätzliches Einverständniß über deren Grundlagen erzielt worden. Die Verwirklichung des gesetzgeberischen Planes aber mußte vorerst noch unterbleiben, weil es aus finanziellen Gründen für nicht angängig erachtet wurde, auf eine so feste und sichere Einnahme wie die aus der Bergwerksabgabe ohne vollwichtigen Ersatz auch nur theilweise zu verzichten. Unter der Voraussetzung der Einziehung der Ueberweisungen aus der lex Huene und Einführung einer Vermögenssteuer mit einem Gesammtbetrage von 40 Millionen Mark würden die Mehrerträge der Einkommensteuer die nothwendige Summe liefern. Es ist daher in Aussicht genommen, auch die Bergwerkssteuer in den Rahmen der dem nächsten Landtage vorzulegenden Steuergesetze einzubeziehen.

— Die „Kölnische Zeitung" glaubt den Rücktritt des Ministers Herrfurth bereits als vollendete Thatsache ansehen zu dürfen. An der Spitze des Blattes heißt es:

„Der Rücktritt des Ministers Herrfurth, der dem Kaiser sein Entlassungsgesuch eingereicht hat, kommt uns nicht überraschend. Seit Monaten konnte es für Jeden, der die innern Vorgänge unseres Staatslebens gründlich beobachtet, nicht zweifelhaft sein, daß der Gegensatz der Anschauungen, der zwischen den Ministern Miquel und Herrfurth über den bei der Steuerreform einzuschlagenden Weg obwaltete, bei der endlichen Lösung zu einem Bruche führen mußte. Schon als vor einiger Zeit Minister Miquel die Grundzüge seiner neuen Pläne in dreifacher Gestalt im „Reichs-Anzeiger" veröffentlichen ließ, wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß diese Pläne mit den Grundsätzen, die bisher Minister Herrfurth schriftlich vertreten hatte, nicht übereinstimmten. Inzwischen sind seitens der Dezernenten des Finanzministeriums und des Ministeriums des Innern die Einzelheiten dieser Vorschläge so weit ausgearbeitet worden, daß das Staatsministerium jetzt in die Lage gekommen ist, über bestimmte Vorschläge Beschluß zu fassen, um sie dem König und dem Landtage zu unterbreiten. Wir halten es für gewiß, daß diese Beschlüsse im Sinne Miquels und also gegen die grundsätzlichen Anschauungen Herrfurths ausgefallen sind; die erste Hälfte der Steuerreform ist ja bereits im Sinne Miquels mit Zustimmung der bei weitem größten Mehrheit des Landtags gelöst; es ist also auch naturgemäß, daß die zweite Hälfte der Reform, insbesondere die Uebertragung der Realsteuern auf die Gemeindeverbände von den gleichen Faktoren einer Lösung entgegengeführt werde."

— Der Bochumer Steuerprozeß läßt die „Münchener Allg. Ztg." Nachstehendes ausführen:

„In dem Prozesse ist das Zeugenverhör beendet, und man kann danach mit hoher Befriedigung konstatiren, daß die schweren Vorwürfe, welche in schmählicher politischer Ausbeutung dieses Falls der angeblichen Stempelfälschung bei Eisenbahnschienen gegen die Moral und die Erzeugnisse unserer Großindustrie von bekannten Seiten erhoben wurden, größtentheils in Nichts zusammenfallen, und in ihrem kleineren Theil vielleicht — denn bestimmt erwiesen ist davon nichts — auf einzelne Unregelmäßigkeiten und Mißbräuche zurückzuführen sind, wie sie überall vorkommen können und thatsächlich vorkommen, ohne daß die Leiter des betreffenden Unternehmens auch nur Kenntniß davon zu haben brauchen. Die Belastungszeugen, zum Theil als unglaubwürdig erwiesen, haben sich nicht nur untereinander vielfach widersprochen, sondern es wurde auch von den Sachverständigen konstatirt, daß verschiedene von jenen behauptete unzulässige Manipulationen und „Fälschungen" so, wie sie geschildert wurden, gar nicht vorgenommen sein können. Alle Sachverständigen haben ihre Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß erhebliche Vergehen und Mißbräuche nicht vorgekommen sind; im Gegentheil giebt ihr einstimmiges Urtheil dem Bochumer Verein und der deutschen Eisenindustrie das schönste Ehrenzeugniß. . . . Daß der Bochumer Verein in der Lage war, schon vor der Prozeßverhandlung Zeugnisse der bedeutendsten in- und ausländischen Eisenbahnverwaltungen, von Staatsbahnen wie von Privatbahnen, zu veröffentlichen, welche übreinstimmende die Güte der von der Gesellschaft gelieferten Schienen anerkannten und meist besonders rühmten, ist bekannt. So gehen jedenfalls aus diesem Sensationsprozesse nicht nur der vielgeschmähte Direktor Baare, gegen den die Staatsanwaltschaft nach eingehender Untersuchung die Erhebung der Anklage überhaupt abgelehnt hatte, sondern auch seine angeklagten Beamten und die deutsche Industrie ohne Makel hervor."

Posen, 3. August. Die Cholerarevisionsstation am Wartheufer ist nunmehr vollständig eingerichtet und mit den nothwendigen Desinfektionsmitteln versehen. Bei der Ankunft russischer Flößer wird der mit der Untersuchung der letzteren betraute Arzt Dr. Fritsch hierselbst telegraphisch benachrichtigt, so daß die Untersuchung der Flößer auf ihren Gesundheitszustand schon nach wenigen Stunden erfolgen kann. Heute findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt, in welcher über weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der etwaigen Choleragefahr berathen wird.

Danzig, 3. August, Mittags. (W. T. B.) Der Regierungspräsident hat, wie die „Danziger Ztg." meldet, soeben ein Verbot gegen das Einlaufen von Seeschiffen aus den russischen Häfen der Ostsee, des Schwarzen Meeres, sowie aus den Häfen des persischen Meerbusens in die Weichselmündung von Neufähr erlassen.

Bromberg, 3. August. In Rynaischewo, Kreis Schubin, brannten zwanzig Gebäude nieder.

Breslau, 3. August. (W. T. B.) Der Regierungspräsident in Oppeln hat mit Rücksicht auf mehrere angeblich unweit der Landesgrenze vorgekommene Cholerafälle nunmehr auch für den Landverkehr mit Rußland sehr strenge Maßnahmen angeordnet und die Landräthe der Grenzkreise ersucht, die Ertheilung von Halbpässen auf das nothwendigste zu beschränken, Pässe nach den Choleragegenden unter keinen Umständen zu ertheilen, Personen, Sachen und Viehtransporte auf das strengste bewachen und Wallfahrer zurückweisen zu lassen. Der Zuzug russischer Arbeiter nach dem Inlande behufs Beschäftigung soll verboten, den sanitären Verhältnissen in den Grenzkreisen erhöhte Sorfalt zugewendet und die Diagnose aller verdächtigen Krankheitsfälle durch mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen auf Cholerabazillus seitens der Medizinalbeamten sicher gestellt werden.

Hamburg, 3. August. (W T. B.) Gestern Nachmittag sank auf der Elbe bei Schwarztonnensand eine Dampfbarkasse, welche eine mit Holz und Beton beladene Schute im Schlepptau hatte. Drei Personen ertranken.

Essen a. d. R., 2. August. (W. T. B.) Stempelprozeß. Der Staatsanwalt hob in einem Plaidoyer hervor, daß der Hauptbelastungszeuge Quantius ein dem Trunke ergebener Mann und ein Schwätzer sei, der die Meinung gehabt habe, je mehr er aussage, eine desto größere Unterstützung werde er von den Anhängern Fusangels erhalten. Quantius habe zugegeben, daß nach Abschluß des Prozesses für seine Person gesorgt werden würde. Gegen den Ingenieur Gremme sei durchaus nichts Nachtheiliges erwiesen. Von dem Ingenieur Bering aber sei festgestellt, daß er ein strenger und gewissenhafter Beamter gewesen sei, welcher die strengste Kontrolle geführt habe. Der Vertheidiger Dr. Schwering betonte, der Bochumer Verein habe durch den Verlauf des Prozesses einen großen Sieg errungen, die Denunzianten aber hätten eine große Schlappe erlitten. Die Ehre der deutschen Industrie sei wiederhergestellt. Es dränge sich aber der Gedanke auf, wie es möglich sein konnte, daß ehrenhafte Männer, gegen die kein Verdacht vorliege, auf die Anklagebank gebracht worden seien. Jeder Zeuge habe dem Angeklagten Bering Worte des Lobes zollen müssen. Der Rechtsanwalt Dr. Sello wies auf die Bekundung des Sachverständigen Helwig hin, daß keiner der Angeklagten die Absicht gehabt habe, Jemandem einen Nachtheil zuzufügen. Keiner von ihnen habe einen Vermögensvortheil gehabt. Das Vorgehen des Vorarbeiters Herda sei lediglich auf ein Versehen zurückzuführen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. August. (W. T. B.) Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Kalnoky begiebt sich heute Nachmittag zu mehrtägigem Aufenthalte an das kaiserliche Hoflager in Ischl.

Wien, 3. August. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Graf Taaffe ist in Begleitung des Finanzministers Dr. Steinbach heute früh nach Ellischau abgereist.

Wien, 3. August. (W. T. B.) Die Meldung, daß wegen angeblichen Ausbruchs der Cholera in Breslau die Grenze gesperrt worden sei, ist unrichtig. Es hat keine Absperrung der Grenze stattgefunden, da das Gerücht vom Ausbruch der Cholera in Breslau jeder authentischen Bestätigung entbehrt.

Prag, 3. August. (W. T. B.) Nach Meldung der czechischen Blätter ist der für den 15. d. M. projektirt gewesene Ausflug czechischer Turner nach München aufgegeben.

Triest, 3. August. (Hirschs T. B.) In Torre del'Annunciata kam der englische Dampfer „Albany" aus Taganrog an. Da während der Ueberfahrt an Bord des Schiffes zwei Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen, wurde das Schiff in Malta zurückgewiesen und behufs Quarantäne in das Lazareth von Asinara gesandt.

Schweiz.

Zürich, 30. Juli. Auch hier vollzieht sich die Scheidung zwischen den sogenannten „Jungen" und „Alten" innerhalb der sozialdemokratischen Partei immer schärfer. Die bestehenden Meinungsverschiedenheiten sind schon bei verschiedenen Anlässen zu Tage getreten und haben jüngst wiederum einen für die Betheiligten nichts weniger als empfehlenden Beleg gefunden. Letzten Donnerstag, so berichtet der „Bund", hielt Herr Redaktor Kautsky von der „Neuen Zeitung" aus Stuttgart hier in der „Eintracht" einen Vortrag bei dicht gefülltem Saale über das sogenannte Erfurter Programm der deutschen sozialdemokratischen Partei. Der Vortragende hielt sich völlig objektiv auf dem Boden seines Themas. Das scheint dem anwesenden Studiosus Hans Müller, seiner Zeit Redaktor eines Parteiblattes in Magdeburg, nicht imponirt zu haben, denn als er zum Wort kam, riß er die ganze deutsche Parteileitung herunter, beschuldigte Liebknecht der Bismarckfreundlichkeit und suchte diesen alten Sozialistenführer herunterzusetzen. Das war der Versammlung zu bunt und es wurden Stimmen laut, die Beweise für die Worte wollten. Kautsky erklärte Müller als Verleumder, wenn er den Beweis schuldig bleibe, und statt zu beweisen, machte es Müller kürzer — er trat zu Kautsky vor den Tisch und suchte ihn zu ohrfeigen. Kaum hatte er aber den Schlag gethan, so applizirte eine daneben sitzende Dame dem Angreifer einen gleichen Schlag, und das Ende war ein gewaltiger Rumor, in dem der Vertreter der „Jungen" mehr als zu kurz kam. Am folgenden Tage schon verbreitete Herr Müller hier ein Flugblatt, in welchem er seine Handlungsweise als „sittliche Nothwendigkeit" hinzustellen suchte. Heute aber erschien mit über 20 Unterschriften ein anderes Flugblatt, welches den Thatbestand feststellte und in scharfer Weise gegen Müller vorgeht. Wie wir hören, sind weitere Schritte vorbehalten.

Niederlande.

Amsterdam, 1. August. Am Donnerstag, den 4. August, wird im Beisein der beiden Königinnen und zahlreicher deutscher Gäste die feierliche Eröffnung des nunmehr fertig gestellten Theiles des Merwedekanals, welcher Amsterdam die kürzeste Verbindung mit dem Rhein verschaffen soll, stattfinden. Es sind sehr umfangreiche Vorbereitungen zu dieser Feier getroffen worden, denn das ihr zu Grunde liegende Ereigniß bildet in der That einen äußerst bedeutenden Wendepunkt in der wirthschaftlichen Stellung Amsterdams, welches jetzt erst in der Lage sein wird, seine von Natur überaus bevorzugte Stellung als Hafenstadt und als Zentrum für den Transithandel auszunutzen. Bisher hatte Amsterdam thatsächlich das Monopol der Rheinfahrt, denn von dem im Jahre 1890 beim Zollamt in Lobith von Holland nach Deutschland ausdeklarirten Tonnen kamen auf Rotterdam 2,086,978 und auf Amsterdam nur 89,008, der Weg nach dem Oberrhein dauerte aber auch von letzterem Platze $1^1/_2$ Tage länger, als von ersterem, wozu noch der weitere, erst seit einem Jahre abgeschaffte Mißstand kam, daß auf der „Kölnischen Fahrt", welcher die Schiffe von Amsterdam aus zu folgen hatten, eine Reihe von Kanalzöllen und anderer Abgaben, welche für die anliegenden Gemeinden eine förmliche Einkommensquelle bildeten, die Reise vertheuerten. An Anstrengungen, um diesem Zustande ein Ende zu machen, hat es in der ersten Stadt des Landes keineswegs gefehlt, aber die Eifersucht Rotterdams, die Mißgunst Utrechts und die Gleichgültigkeit der Regierung, welch letztere die Stadt Amsterdam von jeher als Stiefkind zu behandeln pflegte, legten alle Versuche lahm. Die kürzeste und durch die Verhältnisse auch mit Nothwendigkeit vorgeschriebene Richtung wäre von Amsterdam durch das sogenannte Geldersche Thal über Doodewaard nach dem Rhein gegangen und ein solcher Entwurf wurde auch von dem Ministerium Kappeyne im Jahre 1878 der zweiten Kammer vorgelegt, aber aus den bereits schon namhaft gemachten Gründen verworfen. Später ertheilte die Volksvertretung die Genehmigung zur Anlage des Kanals, der nunmehr sich seiner Vollendung nähert und von Amsterdam bis Vreeswyk an der Lek in Gebrauch genommen werden kann. Damals, als die betreffenden Verhandlungen in der zweiten Kammer stattfanden, war man in Amsterdam von der Bereitwilligkeit der Regierung und der Generalstaaten keineswegs erbaut, es wurden aus der Mitte des Handelsstandes alle Hebel in Bewegung gesetzt, um das Projekt scheitern zu machen, selbst als die zweite Kammer ihren Beschluß genommen, suchte man denselben noch durch Einwirkung auf die erste Kammer umzustoßen, allein es war alles umsonst, die Richtung über Vreeswyk und Gorinchen bis zur Merwede war einmal bestimmt und wurde auch in Angriff genommen, so daß nunmehr reichlich die Hälfte des Wasserweges vollendet ist. Angesichts der Thatsache, daß auch dieser Weg nach dem Oberrhein von Amsterdam aus beinahe einen halben Tag länger dauert, als von Rotterdam, so daß also an dem thatsächlichen Uebergewicht des letzteren in kaum merklicher Weise gerüttelt ist, dürfte sich mit Recht die Frage erheben, ob eine Festfeier, die von Amsterdam ausgeht, überhaupt am Platze ist? Wenn die maßgebenden Kreise sich dennoch dazu entschlossen haben, so hat dies seine guten Gründe. Nachdem einmal die Richtung des Wasserweges nicht mehr verändert werden konnte, legte man sich in Amsterdam die Frage vor, welche Mittel nunmehr anzuwenden seien, um der ungünstigen Position die schärfste Spitze abzubrechen, man schritt rüstig zur Arbeit und ein „Komitee für den Transitverkehr" arbeitete im Auftrage der Handelskammer die Entwürfe zu großartigen Handels- und Hafeneinrichtungen aus, nach deren Ausführung Amsterdam einer der großartigsten Hafenplätze Europas werden wird. Gelingt es überdies, die Lek von Vreeswyk an gehörig auszutiefen, so daß die aus und nach Amsterdam fahrenden Rheinschiffe diesem Flusse folgen können — im diesjährigen Budget ist bereits eine erkleckliche Summe dafür ausgeworfen — dann ist der Unterschied zwischen Amsterdam und Rotterdam nicht nur vollständig ausgeglichen, sondern ersteres hat vor letzterem noch den Vortheil einer weit besseren und sicheren Verbindung mit der Nordsee voraus. In jedem Falle aber wird die Konkurrenz zwischen beiden Städten nur der deutschen Rheinschifffahrt zu gute kommen.

Frankreich.

Paris, 3. August. Eine Vereinigung von Gemeinderäthen des radikalen und sozialistischen Komitees beschloß trotz des Verbots der Regierung die Zentennarfeier am 10. August abzuhalten.

3000 Droschkenkutscher beschlossen in einer im Börsensaale stattgehabten Versammlung auszustehen, falls die Unternehmer den angekündigten Viertelstundentarif einführen würden.

Zur Zeit finden Unterhandlungen statt zwischen dem russischen Kriegsminister und Freycinet betreffs der von einem russischen Offizier erfundenen weittragenden Feuerwaffe, welche Erfindung Frankreich gekauft und zur Ausrüstung der Artillerie bestimmt hat. Rußland bestreitet Frankreich das Recht, die russische Erfindung auszunutzen, weil diese ausschließlich dem Zaren gehöre.

Einer der bei dem Dynamitattentat auf den Wirth Very mitverwundeten Arbeiter ist nachträglich wahnsinnig geworden und wurde gestern nach dem Irrenhause überführt.

Großbritannien und Irland.

London, 3. August. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Simla werden etwa 20 englische Offiziere demnächst nach Gilgit abgehen; ihre Entsendung dorthin stehe wahrscheinlich mit dem Eintreffen russischer Truppen auf dem Pamir-Plateau im Zusammenhang.

London, 3. August. (W. T. B.) Nach neueren Bestimmungen wird Se. Majestät der Kaiser heute Abend bei der Königin in Osborne das Diner einnehmen, zu welchem auch Lord und Lady Salisbury zugezogen sind. Die Königin wird morgen an Bord der königlichen Yacht „Victoria and Albert" ein großes Diner veranstalten, bei welchem dieselbe durch den Prinzen von Wales vertreten sein wird. Die Yacht Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich, „Irene", ist heute Vormittag ausgelaufen, um an der Regatta um den sogenannten australischen Becher theilzunehmen.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Bombay von heute, die Gerüchte von der Ankunft dreier russischer Truppenabtheilungen im Pamir-Plateau bestätigten sich vollständig. Die Nachricht rufe eine gewisse Beunruhigung hervor.

Rußland.

Trotz der Ausfälle der französischen Presse gegen Bulgarien droht die französisch-russische Freundschaft mehr und mehr in die Brüche zu gehen. Das klägliche Ende, das ein sogenanntes philanthropisches französisches Unternehmen zu Gunsten der nothleidenden Bevölkerung in Rußlands Choleragebieten nahm, ist bereits erwähnt worden. Einige Pariser, Vertreter der Presse und der Gesellschaft, die Herren Millevoye und Drumont an der Spitze, nahmen die Sache in die Hand. Am Donnerstag in der vorigen Woche wurden die Vertreter aller Pariser Hauptblätter behufs Berathung in eine ad hoc niedergesetzte parlamentarische Kommission geladen. Es erschienen etwa 40 Vertreter. Herr Millevoye beantragte eine nationale Subskription. Als er seinen begeisterten Aufruf beendet hatte, erhob sich Herr Meyer, der Herausgeber des „Gaulois", und erklärte kurz und bündig, daß diese Sache gar keine Aussicht auf Erfolg hätte, da die Juden sich nicht an ihr betheiligen würden, und ohne sie ließe sich nichts machen. Als er dann zur Abstimmung kam, sprach sich nur der Vertreter des Blattes „Libre Parole" ganz allein für die Subskription aus. Dem gegenüber fragt der „Grafhd.":

„Was würden „unsere Fanatiker und Apostel der franko-russischen Bündnißidee" dazu sagen? Es genügte, daß ein Vertreter der Presse erwähnte, die Juden seien gegen den patriotischen Antrag, Rußland die nationale Sympathie Frankreichs zu beweisen — und die ganze Presse Frankreichs stimmte ihm bei; noch mehr, eingeschüchtert durch die Drohung des Herrn Meyer, traten Herr Millevoye selbst und sechs andere Abgeordnete vom eigenen Antrage zurück! Das ist die Wahrheit, das sind die Thatsachen, das ist das wirkliche Leben! Nicht das französische Volk, das nicht zu sehen und zu hören ist, lenkt das Geschick, die Angelegenheiten, die Politik Frankreichs, sondern das thun die 40 Zeitungen und die Abgeordneten, die bereit waren, ihre Sympathien für Rußland in der Idee einer nationalen Spendensammlung zum Ausdruck zu bringen und sie gleich fallen ließen, als ein Finanzmann sein Veto sprach. Man einigte sich über eine schimpfliche Lotterie! Wird's nicht gerade so jedes Mal kommen, wenn man vom Worte zur That übergehen will?"

Der „Djen", der sich mit derselben Angelegenheit beschäftigt, macht darauf aufmerksam, daß dem Botschafter Baron Mohrenheim die Lotterie-Idee mit Recht sehr unsympathisch sei, und bemerkt im Uebrigen, daß die Russen auch in Zukunft, wie bisher, ohne französische Hülfe auskommen würden. Nicht Geschenke seien von Werth, sondern solche wirkliche Sympathie, wie sie „die wirklichen Freunde" bewiesen hätten, die Amerikaner und sogar einige Engländer.

„Welchen Verlauf auch die famose „Cholera-Lotterie" nehmen möge — diese ganze Geschichte mit der französischen Freundschaft bleibt doch höchst lehrreich. Gewiß werden auch jetzt noch viele russische Blätter so naiv sein, laut nach wie

vor zu posaunen von der franko-russischen Freundschaft, aber jeder wahre Russe muß es ein für alle Male wissen: Rußland kann und darf sich nur auf sich selbst verlassen, auf seine eigenen unerschöpflichen und nur noch unentwickelten Kräfte. Die Geschichte zeigt, daß uns die „Hinterlist der Freunde" stets mehr geschadet hat, als irgend welche Ränke der Feinde. . . . . . Was aber die erwartete Million betrifft, so gedenke man des Sprüchwortes: „Jedes Ding hat seine Zeit."

Petersburg, 3. August. (W. T. B.) Nach amtlicher Mittheilung sind in der Stadt und dem Gouvernement Pensa 14 Personen, in der Stadt und dem Gouvernement Rjäsan 16 Personen und in dem Kreise Menselinsk des Gouvernements Ufa 3 Personen an der Cholera gestorben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. August. Zu einer Sonderfahrt nach Bornholm bietet die „Swinemünder Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft" Gelegenheit, und zwar am Sonnabend, den 6. d. M., mit dem Salondampfer „Heringsdorf". Die Abfahrt von Stettin erfolgt Sonnabend 11¾ Uhr Vormittags, die Ankunft in Allinge auf Bornholm Sonntag 3½ Uhr Morgens. Die Rückfahrt von Bornholm wird von Svaneke aus Sonntag Abend 9 Uhr angetreten. Die Ankunft in Stettin erfolgt wieder Montag 1¼ Uhr Mittags. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt 10 Mark.

— Am Sonntag wurde in Freienwalde i. Pom. das diesjährige Gauturnfest des Oderturngaues abgehalten, welches von 10 Vereinen mit etwa 200 Mann beschickt war. Dasselbe nahm unter lebhaftester Theilnahme der Behörden und des Publikums einen befriedigenden Verlauf. Bei dem Wettturnen fielen alle Preise nach Stettin; es errangen in der ersten Klasse den 1. Preis: Martens (Kaufm. T.-V.) mit 67½ Punkten; den 2. Preis: Kastenbein (Kaufm. T.-V.) mit 62⅙ Punkten; den 3. Preis: Probst (Stett. T.-V.) mit 61⅙ Punkten; den 4. Preis: Dautz (Stett. T.-V.) mit 58⅓ Punkten; den 5. Preis: Vollbrecht I. und Hauber (Stett. T.-V.) mit je 53⅚ Punkten; den 6. Preis: Lindstädt (Kaufm. T.-V.) mit 53⅔ Punkten; den 7. Preis: Wegner (Kaufm. T.-V.) mit 53 Punkten; den 8. Preis: Schmidt II. (Stett. T.-V.) mit 52⅓ Punkten; den 9. Preis: Pomplun (Stett. T.-V.) mit 51⅔ Punkten; Anerkennungen: Wallwitz (Stett. T.-V.) mit 49⅔ und Brühl (Löcknitz) mit 47 Punkten. Ferner in der zweiten Klasse den 1. Preis: Witte (Stett. T.-V.) mit 63⅔ Punkten; den 2. Preis: Weise (Kaufm. T.-V.) mit 60⅚ Punkten; den 3. Preis: Berg (Stett. T.-V.) mit 58⅔ Punkten; den 4. Preis: Müller (Kaufm. T.-V.) mit 57⅓ Punkten; den 5. Preis: Klug (Kaufm. T.-V.) mit 55⅔ Punkten; den 6. Preis: Marquardt (Stett. T.-V.) mit 54⅚ Punkten; den 7. Preis: Wodtke (Stett. T.-V.) mit 54⅓ Punkten; den 8. Preis: Zastrow (Stett. T.-V.) mit 54⅙ Punkten; den 9. Preis: Badura (Stett. T.-V.) mit 53⅙ Punkten; den 10. Preis: Teseler (Stett. T.-V.) mit 53 Punkten; den 11. Preis: Liebeskind (Stett. T.-V.) mit 52 Punkten; den 12. Preis: Schmidt III. (Stett. T.-V.) mit 51⅓ Punkten; den 13. Preis: Wetzel (Stett. T.-V.) mit 51⅙ Punkten; Anerkennungen: Lehmann (Stett. T.-V.) mit 48⅙, Brandes (Stett. T.-V.) mit 46⅔ und Rüdiger (Stett. T.-V.) mit 45⅔ Punkten.

— Fürst Bismarck, der gestern in Naugard zum Besuch seines Bruders erwartet wurde, ist daselbst nicht eingetroffen, es wird jedoch angenommen, daß derselbe sich heute nach dort begeben wird und am Vormittag mit dem Berliner Schnellzuge den hiesigen Bahnhof passiren wird.

— Nach § 31 des preußischen Eigenthums-Erwerbsgesetzes vom 5. Mai 1872 ist die Vorauserhebung, Abtretung und Verpfändung von Pacht- und Miethszinsen auf mehr als ein Vierteljahr, soweit sie zum Nachtheil der eingetragenen Gläubiger gereicht, ohne Wirksamkeit. Unter diese Bestimmung fällt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 5. Zivilsenats, vom 23. April 1892 auch die gegen den Eigenthümer im Wege des Arrestes oder der Zwangsvollstreckung von einem Dritten erwirkte Pfändung oder Ueberweisung von später fällig werdenden Miethen. Anfechtungsberechtigt aber ist nur derjenige Hypothekengläubiger, welcher durch die Vorausverfügung thatsächlich benachtheiligt ist.

* Bereits seit längerer Zeit werden in den Gärten der Falkenwalderstraße und von Westend allabendlich Blumen und Obst gestohlen, meist von jungen Burschen, welche beim Herannahen der Hausbewohner die Flucht ergreifen. So haben wieder vor einigen Tagen aus dem Garten des Herrn Dr. Emil Jütte, Falkenwalderstraße Nr. 53, 4 bis 5 Burschen im Alter von 10—13 Jahren von zwei Sträuchern die Stachelbeeren abgepflückt, wobei sie vom Dienstmädchen bemerkt wurden und alsdann die Flucht ergriffen. Doch gelang es dem Mädchen noch, einen der Thäter zu ergreifen. Derselbe gab an, er heiße Krüger und wohne Louisenstraße 6—7. Auch die übrigen Frevler hat der Bursche namhaft gemacht und sich darauf schleunigst aus dem Staube gemacht. Die Burschen haben sich vom Felde aus Eingang in den Garten verschafft, indem sie vom Zaune Bretter losrissen.

Schlendertage in Bayreuth.

I.

Bayreuth!
Es klingt wie junges Lieben
Dein Name mir so traut!

Noch immer übt derselbe den alten Zauber aus, tausend schöne Erinnerungen in meinem Innern wach rufend, welche mich an das feuchtfröhliche, ungezwungene Leben und vor allem an die hier gepflegte herrliche Kunst des unvergeßlichen Meisters mächtig fesseln. Vor fast zehn Jahren, im Todesjahre Wagners, pilgerte ich zum ersten Male nach Bayreuth, damals ein junger Student, der weniger Geld als guten Humor sein eigen nannte, in der glücklichen Zeit der ersten Liebe und der ersten Schulden. Mit dreißig Mark in der Tasche unternahm ich die Fahrt; die Unkenntniß mit den Annehmlichkeiten eines Polstersitzes schützte mich vor allzu großer Verschwendung, doch mußte ich fast die Hälfte meines Vermögens für die Beförderung allein anlegen. Aber es lebte sich damals noch billig in der alten fränkischen Stadt, man kannte noch nicht den Fremdensport und das „Ueber's Ohr hauen". Und überall die höchste Begeisterung, auf den Straßen, bei „Angermann" der lebhafteste Verkehr, zumeist Deutsche, zumeist Jünger der Kunst, verbunden durch das gemeinsame Band der Verehrung für die wunderbaren Offenbarungen des Genius, welchem einzig und allein ihre Huldigung galt. Ja damals, damals! Seither hat sich manches geändert. Das Bier stieg im Preise, das war der erste Schlag für die Urdeutschen, die sich dann mürrisch zurückzogen; die Engländer rückten ein, nach ihnen die Franzosen, man speist „Gasthaustafel", sieht elegante Wagen mit noch eleganteren Damen durch die Stadt rollen, hört alle möglichen fremden Sprachen und kann Abends bei elektrischer Beleuchtung durch die Hauptstraßen wallen. Wenn man sich auch darüber ärgern könnte, daß der poetische Hauch, der unsagbar reizvoll über dem ganzen Treiben lagerte, etwas der nüchternen Wirklichkeit, den Interessen einzelner hat weichen müssen, so sollte man sich andererseits freuen, daß Wagners Ruhm auch im Auslande sich immer mehr Bahn bricht. In Deutschland ist derselbe fest und unerschütterlich begründet. Daß einzelne Anhänger des Alterthums, musikalische Kohlzüchter und Kannegießer denselben wanken zu machen trachten, kann dem neidlosen Bewunderer nur ein Lächeln des Mitleids entlocken. Der Wagnersache im großen Ganzen wird die hier sich breit machende Internationalität nur zum Vortheil gereichen. So oft die ersten Bekanntmachungen über die Festspiele veröffentlicht wurden, habe ich alle geheimen und geheimsten Fächer meines Schreibtisches nach verborgenen Schätzen durchsucht. Fand ich auch häufig statt der ersehnten Banknoten nur ganz gewöhnliches Notenpapier und statt der erhofften Goldstücke manchen alten Knopf, so hat doch ein gütiges Geschick dafür gesorgt, daß, kam die Zeit heran, mein Ränzel geschnürt wurde, daß mein Wanderstab nicht rosten brauchte. Wer's versteht, reist heute nicht zu theuer, nur muß er ein wandersfroher Geselle sein und öfter den Schusterrappen besteigen, von dem er mehr von der Welt sieht als Leute, die sich träge in den Kissen des Wagens dehnen. Die Fahrt nahm den gewöhnlichen Verlauf, erst in Sachsen wurde die Schweigsamkeit unter den Mitreisenden gebrochen. Denn was ein richtiger Sachse ist, dem geht die Gemüthlichkeit über alles. Als mein Gegenüber Ziel und Zweck meiner Reise ausgeforscht hatte, fing er an seine Anschauungen von der Musik zu entwickeln, suchte mich von dem großen Talente seines Sohnes „Oddo", welcher alles vom Blatt spielte, zu überzeugen und entpuppte sich selbst als Sänger, dem das „Dremmeliren" das unangenehmste bei einer Tenorstimme sei. Ich hörte aufmerksam zu und war ihm dankbar für den Rath, stets „volksdhiemlich" zu schreiben wie Waldmann. „Sie haben Zeit genug, ein Glas Bier zu trinken", sagte man mir in Hof. In Neuenmarkt wie stets längeren Aufenthalt, Schweinsbraten mit Kraut, wie jedes Jahr! Aber auf der kleinen Station herrscht reges Leben, die Bayreuthpilger strömen hier zusammen, Musiker mit langen und kurzen Haaren, Engländerinnen mit Klavierauszügen unter dem Arm, mit entsetzlich viel Handgepäck, vornehme Franzosen, welche heuer in auffallend großer Anzahl vertreten sind, und die sich immer mehr für Wagner begeisternden Italiener. Dann noch eine kurze Fahrt, alles stürzt an das Fenster auf der rechten Seite, das Festspielhaus wird sichtbar! Der Zug hält, man eilt in seine alte liebgewonnene Wohnung, herzlich begrüßt von den Wirthsleuten. Unverändert ist alles geblieben, der Blumentisch in meinem Zimmer, die beiden Bilder, Rehe und Gemsen darstellend, der altmodische Spuckkasten, sogar die lila Dinte im Dintenfaß. Auch im Garten sieht es noch ebenso aus wie früher, die Rosen blühen herrlich, der leise rauschende Brunnen und die schattige Laube laden zur Beschaulichkeit und zum Träumen ein. Man würde sich ihrem Zauber willig hingeben, wenn es Zeit dazu wäre und nicht ein Anderes mächtiger anzöge. Hinaus, hinaus, um sich dem fröhlichen Treiben voll und ganz hinzugeben!

Eduard Behm.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 3. August. In der letzten Juliwoche stürzte in Dampen der Tagelöhner Friedr. Klohn, der 45 Jahr alt und wegen seiner Arbeitsamkeit bei der Herrschaft sehr beliebt war, beim Strohabwerfen in der herrschaftlichen Scheune vom Mittfach und erlitt so schwere Verletzungen, daß alle ärztlichen Bemühungen, ihn am Leben zu erhalten, vergeblich waren, und er bereits nach 24 Stunden seinen Geist aufgab. Derselbe hinterläßt eine Wittwe mit 5 noch unversorgten Kindern. — Wie gefährlich es ist, eine stößige Kuh mit auf die Weide zu treiben, zeigte sich am vergangenen Montag in Sepnitz. Die Frau des Futtermeisters Küter in Adlig-Bütow wurde beim Melken auf dem Felde von einem solchen Thier angefallen und schwer verletzt. Sie griff das Thier an die Hörner und rang mit demselben, bis der Schäfer ihr zu Hülfe kam und das wüthende Thier zwang, sein Opfer zu verlassen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Besserung im Befinden des Gartendirektors Mächtig schreitet erfreulicher Weise stetig fort. Herr Mächtig hat das Krankenhaus verlassen und wird nunmehr in seiner Behausung weiter behandelt. Ein Schreiben, welches er an den Bürgermeister Zelle eigenhändig gerichtet hat, lautet: „Berlin, den 2. August 1892. Hochverehrter Herr Bürgermeister! Für die herzliche Theilnahme an dem mir widerfahrenen Unfall aufrichtig dankend, beehre ich mich, Ihnen hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich seit gestern Abend wieder in meiner Behausung bin und der Herr Direktor Dr. Körte vom städtischen Krankenhause Urban freundlichst die weitere Behandlung der Wunden angesagt hat. Gott sei Dank befinde ich mich, aufs sorgfältigste und liebevollste im Krankenhause gehalten, verhältnißmäßig recht wohl und hoffe in nicht zu langer Zeit wieder meine dienstlichen Funktionen vollständig übernehmen zu können. Mit hochachtungsvoller Ergebenheit Mächtig." Auch der Obergärtner Clemen befindet sich auf dem Wege der vollständigen Genesung, bedarf aber zur völligen Heilung seiner Wunden noch eine Schonung von einigen Tagen, um alsdann gleichfalls seine dienstlichen Funktionen wieder zu übernehmen. Die Leitung der Geschäfte in dem die weitesten Kreise der Bürgerschaft interessirenden Viktoria-Parke hat seit der Verwundung des Obergärtners Clemen der Obergärtner Weiß übernommen.

— Eine Dynamit-Explosion, welcher drei Menschen zum Opfer gefallen sind, hat sich vorgestern früh kurz nach 7 Uhr in der bei Hohen-Lehme nahe Königswusterhausen belegenen Pulver-Fabrik des Herrn Max v. Förster ereignet. Ueber die schreckliche Katastrophe werden die folgenden Einzelheiten berichtet: Die für die Herstellung von Nitroglycerin erweiterte Fabrik wurde vor vier Wochen mit Vorrichtungen zur Anfertigung von Dynamit versehen. Das etwa vierzig Morgen große Land umfaßt drei Gebäude für Nitroglycerin-, sieben für Pulver-, zehn für Dynamitfabrikation. Außerdem befinden sich daselbst noch zwei Wohnhäuser und ein Kontorgebäude. Alle diese Baulichkeiten liegen von einander getrennt, und die Schuppen, welche zur Dynamitfabrikation dienen, sind außerdem mit hohen Erdwällen umgeben. In einem dieser aus Holz aufgeführten Häuser, welches am südlichsten Ende in einem kleinen Fichtengehölz liegt, wurden Dynamitpatronen für Bergwerke in Brasilien angefertigt. Das Füllen der Papierhülsen findet in der einfachsten Weise statt, indem ein Ledertrichter den Sprengstoff einer an der Hülse befestigten Metallröhre zuführt, worauf ein Arbeiter das Dynamit in der Hülse feststampft. Dieser Raum nimmt nur soviel Explosivstoff auf, als innerhalb von sechs Stunden verarbeitet wird. Vorgestern Morgen waren dort die Arbeiter Raschpichler und Menanteau beschäftigt. Kurz nach 7 Uhr sahen andere Arbeiter den Werkführer Döppen hinter den Wällen verschwinden, um die Arbeit zu kontrolliren. In demselben Augenblick erfolgte ein furchtbarer Knall, der Stunden weit in der Umgegend zu hören war, und man sah gleichzeitig eine Flamme in die Höhe schießen und Trümmer in der Luft umherfliegen. Das Dynamit war explodirt, und die Verheerungen, welche es angerichtet hatte, waren geradezu entsetzlich. Das Haus selbst war völlig vom Erdboden verschwunden. Balken und Bretter auf weite Entfernung durch die Luft getragen. Umherstehende Bäume waren wie Strohhalme geknickt und in den Kronen der stehen gebliebenen Fichten hingen Theile von zerfetzten Menschenkörpern. Das Zusammensuchen der Ueberreste der drei Verunglückten erforderte lange Zeit und war bis zum Abend noch nicht bewerkstelligt worden. Von dem Werkführer Döppen wurde nur die Kopfhaut und der halbe Rumpf gefunden, während die Theile der beiden Arbeiter zu einem Ganzen nicht zusammengestellt werden konnten. Die Leiber sind buchstäblich in Stücke zerrissen worden, nicht ein einziges Glied ist zusammenhängend geblieben. Von den übrigen Gebäuden wurden nur einige Thüren beschädigt. Um drei Uhr Nachmittags erschien die Gerichtskommission aus Königswusterhausen und nahm eine Besichtigung der Unglücksstätte vor. Die Ursache der Katastrophe dürfte wohl niemals aufgeklärt werden. Es bestehen darüber zwei Ansichten: einerseits glaubt man, Raschpichler und Menanteau seien unvorsichtig im Hantiren gewesen, andererseits nimmt man an, die Explosion sei in Folge eines Verbrechens herbeigeführt worden. Der 25 Jahre alte Arbeiter Menanteau stand in dem Verdachte, vor Wochen einen Schiffer durch einen Säbelhieb schwer verletzt zu haben. Man ist nun der Ansicht, daß Menanteau, um sich allen Weiterungen zu entziehen, das Dynamit entzündet habe. Der technische Leiter der Fabrik, Dr. Ziemser, theilt diese Ansicht allerdings nicht. Döppen war 35 Jahre alt, hinterläßt eine Frau und vier Kinder und war erst seit zwei Monaten von Köln nach Hohen-Lehme gekommen; Raschpichler, 28 Jahre alt, der ebenfalls aus Köln stammt, war seit vier Wochen in der Fabrik beschäftigt und Vater eines Kindes. Menanteau war ledig und ist aus Königswusterhausen gebürtig.

Börsen-Berichte.

Posen, 3. August. Spiritus loko ohne Faß (50er) —,—, do. loko ohne Faß (70er) 34,60. Höher. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 3. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,80. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,20. — Fest. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,50. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 12,90 bez., 12,95 B., per September 13,07½ bez., 13,10 B., per Oktober-Dezember 12,77½ G., 12,80 B., per Januar-März 12,95 G., 13,05 B. Stetig.

Köln, 3. August, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,75, do. fremder loko —,—, per November 17,65, per März —,—. Roggen hiesiger loko 18,50, neuer 17,00, fremder loko 21,25, per November 16,25, per März —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 53,00, per Oktober 49,80, per Mai 49,80. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 3. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 67,00, per September 67,00, per Dezember 65,50, per März 65,25. — Schleppend.

Hamburg, 3. August, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per August 12,92½, per September 13,05, per Oktober 12,87½, per Dezember 12,77½. — Stetig.

Pest, 3. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Herbst 7,86 G., 7,88 B., per Frühjahr 8,20 G., 8,22 B. Hafer per Herbst 5,43 G., 5,45 B. Mais per August-September 4,72 G., 4,74 B., per Mai-Juni 1893 5,15 G., 5,17 B. Kohlraps per August-September 10,60 G., 10,65 B. — Wetter: Landregen.

Paris, 3. August. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl beh., per August 51,90, per September 51,90, per September-Dezember 52,20, per November-Februar 52,70. — Spiritus beh., per August 48,75, per September 46,25, per September-Dezember 43,50, per Januar-April 43,00. — Wetter: Neblig.

Paris, 3. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per August 55,25, per September 55,75, per September-Dezember 56,25, per Januar-April 57,50. — Mehl fest, per August 52,00, per September 52,00, per September-Dezember 52,30, per November-Februar 52,80. — Spiritus ruhig, per August 48,50, per September 46,25, per September-Dezember 43,75, per Januar-April 43,25.

London, 3. August, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, aber stetig, fremder zu vollen Preisen gehalten; Mais, Mehl, Hafer fest; Gerste weichend, angekommene Weizenladungen fest. Neu-Seeländischer 33 gefordert, schwimmendes Getreide ruhig, aber stetig. — Wetter: schwül. Fremde Zufuhren: Weizen 21,180, Gerste 980, Hafer 29,480 Quarters.

Glasgow, 3. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. 1 d.

Telegraphische Depeschen.

Kattowitz, 3. August. Nach einer Blättermeldung sind vier Cholerafälle in Schoppinitz vorgekommen, die amtlich als Cholera nostras festgestellt sind.

München, 3. August. Die „Neuesten Nachrichten" erfahren von unterrichteter Seite, daß die baierische Regierung sich einer in Berlin im Jahre 1897—98 abzuhaltenden Weltausstellung gegenüber nicht abgeneigt verhalte, trotzdem ein eigentliches Bedürfniß hierzu nicht vorhanden sei.

Triest, 3. August. Zwischen Molo Giuseppina und dem Leuchtthurm in Triest richtete gestern eine zehn Minuten anhaltende Wasserhose große Verwüstungen an. In einem durch den Sturm hochgehobenen und zertrümmerten Omnibus wurden sieben Personen verletzt. Von den Tramway-Waggons wurden die Dächer abgehoben. Die in Holzbaracken stationirten Obstverkäufer wurden ins Meer geschleudert. Mehrere Gebäude sind arg beschädigt, viele Personen verletzt. Während der Dauer der Naturerscheinung herrschte vollständige Finsterniß.

Lemberg 3. August. Der Bürgermeister Mochnacki berichtete in der Sitzung der städtischen Sanitätskommission, daß nach offiziellen Mittheilungen die asiatische Cholera bereits in Pultawa unweit Kiew aufgetreten und daher eine energische Durchführung der Sanitäts-Vorkehrungen dringend nothwendig sei.

Graz 3. August. In der Pulverfabrik vor Waguitz wurde der Versuch gemacht, einen Rostofen, in welchem sich mehr als 9000 Kilo Pulver befanden, in die Luft zu sprengen. Es gelang jedoch dem Werkmeister, den Zünder noch rechtzeitig zu entdecken und zu entfernen. Ein Arbeiter ist verdächtig, einen Racheakt geplant zu haben.

Brüssel, 3. August. Im Verfolg der zwischen dem Kongo-Freistaat und den belgischen Handelsgesellschaften ausgebrochenen Differenzen haben sich Letztere entschlossen, den Staat gerichtlich zu belangen, falls ein Einvernehmen nicht erzielbar.

Rom, 3. August. Nach einer telegraphischen Meldung soll in Tripolis der Obere der Franziskaner, sowie zwei andere Mönche und ein Lehrer der katholischen Schule auf offener Straße von Muhamedanern angegriffen und mißhandelt worden sein. Dem einen Mönche wurden die Arme abgeschnitten, die Uebrigen schwer verletzt. Trotz ihres besorgnißerregenden Zustandes wurden sie ins Gefängniß geschleppt und in Ketten gelegt. Der französische Gesandte in Konstantinopel wurde sofort von dem Vorfalle unterrichtet und außerdem vom Papst autorisirt eine Beschwerdeschrift beim Vatikan einreichen zu lassen.

Aus den Kassen der hiesigen Nationalbank ist auf unerklärliche Weise eine Kassette mit 500,000 Frks. in Gold abhanden gekommen.

London, 3. August. Das Befinden Gladstones hat sich erheblich gebessert.

In einem Leitartikel über den Pamir-Aufstand sagt der „Standard", daß der Augenblick der endgültigen Vereinbarung mit Rußland gekommen sei. Es wäre im Hinblick auf dessen stetes Vordringen gegen Indien höchst nothwendig, diese Frage, die England beunruhige, bald zu erledigen. Glücklicherweise sei die englische Truppenmacht in Indien schlagfertig und die Vertheidigung somit gesichert.

Cowes, 3. August. Morgen Nachmittag findet bei Sr. Majestät dem deutschen Kaiser an Bord des „Kaiseradler" ein größeres Diner statt, zu welchem zahlreiche Einladungen an fürstliche und hochgestellte Personen, bezw. an deutsche und englische Flottenoffiziere ergangen sind.

Am heutigen Nachmittage entsprach der Kaiser mit den Herren seiner Umgebung einer Einladung des Herzogs von York zu einem Diner an Bord des englischen Dampfers „Kelampus".

Letzte Nachrichten.

Essen a. d. R., 3. August. Durch Urtheilsspruch des hiesigen Landgerichts wurden sämmtliche im Bochumer Stempelprozeß Angeklagten freigesprochen.

Wien, 3. August. Das Reichskriegs-Ministerium hat, um einer Einschleppung der Choleraepidemie aus Rußland vorzubeugen, die zur Zeit in Rußland sich aufhaltenden Angehörigen des österreichisch-ungarischen Heeres von dem Einrücken zu den diesjährigen Waffenübungen sowie von der Theilnahme an den Hauptrapporten und Kontrollversammlungen entbunden.

Catania, 3. August. Die Krater am Nordabhange des Aetna, welche an Umfang bedeutend zugenommen haben, sind von Neuem thätig. Die Oeffnungen am Süd-Abhange werfen eine ungeheure Lavamenge aus. Der größte Lavastrom erschien gestern an der Ostseite des Berges. Die unteren Lavaschichten schreiten nur sehr langsam vor.

Cowes, 3. August. Bei dem heutigen Wettsegeln um den Australia-Pokal trug die Yacht „Queen Male" den Sieg davon. — An dem von Se. Majestät dem Kaiser an Bord des „Kaiseradler" gegebenen Gabelfrühstück hatten der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught und Prinz Christian von Schleswig-Holstein theilgenommen.

Peters burg, 3. August. Neu aufgetreten ist die Cholera in Kursk. Im Gouvernement Tobolsk sind am 1. August 59 Erkrankungen und 39 Todesfälle vorgekommen.

Petersburg, 3. August. Die Cholera in Nischni Nowgorod macht rapide Fortschritte. Täglich kommen ca. 80 Todesfälle vor. Der Messebesucher hat sich eine Panik bemächtigt, Alle verschleudern ihre Waaren, um abreisen zu können.

Ein aus Wladimir eingetroffener Dampfer brachte fünf Cholerakranke mit. Es soll schleunigst ein zweites Fluß-Spital erbaut werden.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 4. August 1892.

Zunächst ziemlich heiteres, ein wenig wärmeres Wetter mit mäßigen westlichen Winden, nachher Trübung und etwas Regen.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 2. August, — 1,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 2. August, + 0,94 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 2. August, + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau, 2. August, Oberpegel + 4,90 Meter, Unterpegel + 0,23 Meter. — **Warthe** bei Posen, 30. Juli, + 0,14 Meter. — **Netze** bei Usch, 29. Juli + 0.60 Meter.

Berlin, den 3. August 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 20 bG
do. do.	3½%	100,90 B
Pr. Consol. Anl.	4%	107,10 G
do. do.	3½%	100 90 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 G
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,00 B
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	99 00 B
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	113 60 b
do. do.	4½	110 00 G
do. do.	4%	104,70 b
do. do.	3½%	99 10 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	100,00 G
do. neue	3½%	97,75 b
do.	4%	——
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	97,20 b
do.	3%	86,60 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96 40 G
Pommersche do.	3½%	98,25 b
do. do.	4%	102 50 G
Posensche do.	4%	102 00 B
do. do.	3½%	96,50 G
Sächsische do.	4%	101 90 B
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 80 b

Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	96,50 G
Westfälisch. do.	4%	102 60 G
do. do.	3½%	97,30 G
Westpr. ritterschl.	3½%	96,30 G
Hannover. Rtbr.	4%	——
Kur- u. Neumärk.	4%	102,60 G
Lauenburg. Rtbr.	4%	102,20 G
Pommersche do.	4%	102,80 B
do. do.	3½%	99 00 b
Posensche do.	4%	102,80 B
Preußische do.	4%	102 80 G
Rh. u. Westf. do.	4%	104 00 G
Sächsische do.	4%	103 60 b
Schlesische do.	4%	102,60 b
Schl. Holst. do.	4%	102 75 B
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 60 G
Bayerische Anl.	4%	106.90 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 40 G
Hamburg. Rente	3½%	98 50 bG
do. amort.		
Staats-Anleihe	3½%	96,20 G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	162,10 G
Bayer. Präm.-Anl.	4%	143 40 G
Köln-Mind. Pr.-A.	3½%	134 00 bG
Meininger 7 Guld.-Loose		28 00 b

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	42 60 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 00 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	30.40 bG
Egyptische Anl.	3%	—,—
do. do.	3½%	9[illegible],60 b
Italienische Rente	5%	91,60 b
Mexican. Anleihe	6%	85,50 b
do. do. 20 L. St.	6%	88,00 G
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	121,03 B
Oesterr. Gold.-R.	4%	97 40 b
do. Papier-R.	4⅕%	——
do. do.	5%	86 00 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81 85 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,50 b
do. Cred. 100 1858	—	328 25 G
do. 1860er Loose	5%	125 50 b
do. 1864er Loose	—	315,50 G
rum. St.-A. Obl.	5%	101,80 b

Rum. St.-A. Obl.	5%	101 90 b
do. do. amortb.	5%	97 10 G
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	95 25 b
do. do. 1887	4%	——
do. Goldrente	6%	—,—
do. do. 1884 stpfl.	5%	102 80 b
do. (2 Orient) 1878	5%	65,9[illegible] bG
do. Präm.-A. 1864	5%	151 50 b
do. do. 1866	5%	143.00 b
do. Bodencr. neue	4½%	97 00 G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,10 G
do. Rente	5%	81 10 bG
do. do. neue	5%	80,70 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	94 50 G
Ungarische Papier-Rente	5%	85 90 bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	47,50 b
Frankf. Güterb.	4%	——
Lübeck-Buchen	4%	147 75 b
Mainz-Ldwigh.	4%	115 40 b
Marb.-Mlawka	4%	60 00 bG
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	125 00 G
Ostpr. Südbahn	4%	75 90 b
Saalbahn	4%	26,60 b
Stargard-Posen	4½%	103 00 B
Amsterd.-Rottd.	4%	96,40 B
Baltische Eis	3%	—,— B

Dux-Bodenbach	4½	218,75 b
Gal. Carl-Lud.	4%	91 50 bB
Gotthardbahn	4%	143 90 b
Jt. Mittelm.-B.	4%	100,40 b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	65 40 b
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	130 00 b
do. Nordwb.	5%	91,40 b
do. Lit. B. Elbth.	4%	100 40 b
Südöst. (Lomb.)	4%	43 70 bB
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	205 90 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	——
Marb.-Mlawka	5%	106,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	109 10 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 10 bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	——
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85 30 G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104 10 G
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,20 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,70 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	86,90 b
Oest. Franz-Stb. 1886 gar.	3%	77,20 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	77 20 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,70 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,90 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,50 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	96,50 B
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—

Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,70 bG
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Jwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,10 G
Kozlow-Woronesch gar.	4%	88 00 bB
Kursk-Charkow g.	4%	—,—
do. Chark.-AsoB Oblig.	4%	89,25 b
Kursk-Kiew gar.	4%	89.10 b
Losowo-Sewastop.	5%	——
Mosco-Rjäsan	4%	——
do. Smolensk. g.	5%	100 00 bG
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	85,50 b
Rjäsan-Kozlow g.	4%	89 60 bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,20 b
Rybinsk-Bologoye	5%	87,25 G
Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,60 G
Transkaukasisch. g.	3%	—,—
Warschau-Terespol	5%	100,50 G
Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 90 b
Wladikawkas gar.	4%	91,30 G
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	110,80 G
Oregon Railway Nav.	5%	95 70 b

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98 60 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,80 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,10 B
do. do. do.	4%	102,00 bG
do. do. conv.	4%	102,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	——
do. do. do.	3½%	95 00 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 10 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 10 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 80 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,00 B

Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101 00 G
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,40 G
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	——
do. do. (rz. 100)	4%	101,80 b
do. do.	3½%	95,50 G
do. do. Com. Obl.	3½%	95,50 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 50 b
do. do. (rz. 100)	3½%	96,20 G
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100 00 G
do. do. do.	4%	102,00 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100.80 G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
do. do. (rz. 110)	4½%	104 00 B
do. do. (rz. 110)	4%	101 00 G
do. do. (rz 100)	4%	100 60 bG

Bank-Papiere

	Div. p. 1891.	
Dt f. Spr.-Prd.-H.	—	63,60 G
Berliner Cassenver.	8⅓	134 00 G
do. Handelsges.	9½	143,75 b
do. Prod.-Hdl.	—	——
Bresl. Disc.-Bank	9	99 90 bG
Darmstädter Bank	9	——
Deutsche Bank	10	163,25 bG

	Div. p. 1891	
Dtsch. Genossensch.	8	119.70 G
Disc.-Command.	11	192 00 bG
Dresdner Bank	10	146 50 b
Nationalbank	8	118 70 b
Pomm. Hyp. conv.	6	111 25 G
Pr. Centr. Bod.	10	153,75 G
Reichsbank	8½	150,0[illegible] B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	136,00 bG
Bochum. Bgw. A.	6	40 50 G
do. Gußstfab.	—	139 00 bB
Bonifacius	18½	101 25 bG
Borussia Bergw.	—	2,75 G
Donnersmarckh.	6	80,75 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	65 60 b
Gelsenkirchener	12	138 25 b
Harkort Bergw.	—	90,60 b
Hibernia	10	116 70 b

Hörder Bergw.	—	10[illegible] 25 b
do. conv.	—	20,75 bG
do. St.-Pr.	—	42 50 bG
Hugo	10	87,75 b
Kön.- u. Laurah.	—	119,60 b
Louise Tiefbau	—	74 80 b
Märk.-Westf.	—	115,00 bG
Oberschlesisch	1	55 80 bG
Stolberg. Zink-H.	1½	49 00 bG
do. do. St.-Pr.	8½	114 40 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	——
Ahrens do.	0	52 60 G
Böhmisches do.	14	225,25 G
Bock do.	0	53 00 bG
Bolle do.	6	71 75 G
Landré do.	8	134,50 G
Tivoli do.	4	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	—,—
Chem. Fabrik: Heinrichshall	5	127 60 bG
Leopoldshall	—	78 50 b
Oranienburg	7½	68 00 bG
do. St.-Pr.	7½	104,25 bG
Schering	19	245 50 bG
Staßfurter	—	132 50 bG
Union	12	126,00 bG
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holberg	6	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	199 75 G
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—

Danz. Oelmühle	5	91 90 B
Dessauer Gas	10	160.75 G
Nobel Dyn Trust	4	132 75 G
G. f. Harz.-Actien	—	249 75 B
Löwe & Co.	18	232 10 G
Magd. Gas-Ges.	4½	93,56 G
Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	—	122,00 G
do. (Lüders)	—	141 00 B
Grusonwerke	—	138 60 bG
Hallesche	35	319 50 G
Hartmann	—	130,80 bG
Pomm. conv	6	71,10 G
Schwartzkopf	—	230 80 bG
St. Vulc. L. B.	8	112 80 G
Nordd. Lloyd	7	111,75 b
Wilhelmshütte	—	59,75 G
Siem. Glas-Ind.	12	165,50 G
St.-B. Cementf.	5	—,—
Stral. Spielkart.	—	98,25 G
Gr. Pferdeb.-G.	12½	225 10 bG
Carlsr. Pferdeb.	—	67 00 G
Stett. Pferdeb.	2½	65.75 B
N. St. Dampf.-C.	4	80,75 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11010 00 G
Berliner Feuer.	158	2300,00 B
do. Lb. u. W. T.	120	1750,00 G
do. Leben	172½	——
Colonia, Feuerv.	400	9450,00 G
Concordia, L.	45	1130 0 G
Elberfeld. F.	270	6051,00 G

Germania	40	1100 00 B
Magd. Feuer	206	—,—
do. Rückv.	45	931 00 G
Preuß. Leben	37,5	635 00 B
Pr. Nat.-V. St.	66	950 00 B
Providentia	45	265,00 B
Turingia	240	4051,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ c
Privatdiscont 1⅜ G

Wechsel-Cours vom 3. August.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 b
do. 2 Monat	2½%	168,15 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,05 b
do. 2 Monat	3½%	80 90 b
London 8 Tage	2½%	20 40 bG
do. 3 Monat	2½%	20,355 G
Paris 8 Tage	3%	81,15 bB
do. 2 Monat	3%	80,85 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,65 bB
do. 2 Monat	5½%	169,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 90 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 85 G
Petersburg 3 Wochen	6%	205 50 b
do. 3 Monat	6%	205,10 b
Warscha 8 Tage	6%	205 50 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—
Souvereigns	20,37 b
20 Francs per Stück	16,24 bG
Dollar	4,1825 G
Engl. Banknoten	20,365 b
Franz. Banknoten	81,20 b
Oesterr. Banknoten	171,00 b
Russ. Noten	205,50 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.
(Nachdruck verboten.)

39)

Der Rechtsanwalt erhob sich mit ungläubigem Gesicht.

— Der kleine Kitt wäre umgebracht?

— Er und seine Schwester Lene, was ich Ihnen sage. Der Keller ist vom Publikum förmlich belagert, es wird aber Niemand eingelassen wie die Wächter des Gesetzes.

— So ist es natürlich ein Raubmord —

— Unzweifelhaft, — wie ich höre, ist kein Einbruch geschehen, die Kellerthür aber unverschlossen gewesen. Der Briefträger war der Erste, welcher den Mord entdeckte. Die Geschwister sollen gleich am Eingange gelegen haben.

— Das ist ja gräßlich, sagte Rehfeldt, mitten in der Stadt und unter einem von so vielen Menschen bewohnten Hause einen solchen Doppelmord begehen zu können, ist räthselhaft. Nun, wir werden ja bald weiteres darüber hören.

— Gewiß, an diesen beiden kleinen Halsabschneidern ist am Ende nicht viel gelegen, meinte Rennau leichtfertig, sie mögen manche Existenz umgebracht haben. Adieu, Rehfeldt!

— Adieu! nickte dieser zerstreut.

Es ist seltsam, daß der Rechtsanwalt in diesem Augenblick sehr lebhaft an seinen Todfeind, den Winkeladvokaten Krause, der durch die Heirath seiner Schwester mit ihm verwandt worden war, denken mußte.

Wäre doch dieser Nichtsnutz, der ihm ein immerwährender Pfahl im Fleische war, an der Stelle des kleinen Kitt gewesen.

Seine Existenz war ein fortdauernder Schimpf für die Schwester, an welchem ihre Wiederverheirathung regelmäßig gescheitert war.

Es fiel ihm plötzlich ein, daß Alois Büttner einst die schöne Regina geliebt hatte, wenn seine Vermögensumstände annehmbar waren, dann konnte aus der Geschichte vielleicht jetzt etwas werden.

Büttner war ein ansehnlicher Mann, in den besten Jahren, von einnehmenden Manieren, mit dem sie überall Staat machen konnte.

— Hm, brummte er, alte Liebe rostet nicht, wie man sagt, man könnte das alberne Sprüchwort jetzt erproben. Das Frauenzimmer ist der böse Geist meines Hauses.

Die schöne Wittwe des alten Krause hatte als Universalerbin ihres Gatten ihr Haus verkauft, um nach der Verheirathung des Bruders in das seinige zu ziehen und sich hier eine Herrschaft anzumaßen, der weder er noch seine Frau sich entziehen konnten.

Hatte ihr verkommener enterbter Stiefsohn heimlich intriguirt, man wußte es nicht, genug, daß jeder Bewerber um die Hand der reichen Wittwe vor der Hochzeit zurückgetreten war, ohne andere Gründe angeben zu können, als die Verwandtschaft des Winkeladvokaten.

Allerdings hatten diese Bewerber auch sammt und sonders der guten Gesellschaft angehört, da Rehfeldt, der unermüdliche Streber, keinen anderen Schwager geduldet, und Frau Regina keinen anderen Bewerber angenommen hätte.

Dem Bruder aber war die despotische Herrschaft dieser Frau doch allmählich unerträglich geworden, obgleich seinen Kindern unter solchen Umständen der Krausesche Reichthum unbedingt zufallen mußte.

Er schwankte hin und her zwischen der Habsucht und der Sehnsucht nach Erlösung von diesem Hauskreuze und kam in diesem Augenblick zu dem Entschluß, ihr den alten Liebhaber wieder zuzuführen, eine Heirath zu begünstigen und dadurch auch das Büttner'sche Vermögen an seine Familie zu fesseln.

Wie der armselige Schauspieler und sein Freund Krause wohl gelacht haben würden, wenn sie einen Blick in diese Pläne des klugen Rechtsanwalts hätten werfen können.

Und da war er auch schon, der zukünftige Schwager, der elegante Herr Büttner, den der Diener anmeldete.

Sie schüttelten sich die Hände und freuten sich aufs Neue über die Auffrischung der alten Burschenfreundschaft.

— Ja, es war eine prächtige Zeit, sagte Rehfeldt, als Beide an einem reichbesetzten Frühstückstische Platz genommen. Weshalb erhielten Sie doch den Namen Pumpernickel?

— Na, das liegt doch nahe genug, weil ich ein Pumpvirtuose war. Ich verstand es, dem hartgesottensten Philister den letzten Blutstropfen herauszupumpen. Leider nahm Alles ein Ende, setzte er seufzend hinzu, sein Glas emporhaltend und den goldenen Rheinwein mit wehmüthigem Kennerblick betrachtend, als mein Alter das Virtuosenthum seines Sohnes entdeckte, war es zu spät, auch für ihn. Er zahlte, machte Bankerott und starb. Da zog sich Alles, was Liebe und Freundschaft hieß, von dem unseligen Pumpernickel zurück. Vielleicht erinnern Sie sich jenes rauhen Endes meiner Burschenherrlichkeit.

Er leerte sein Glas und blickte den Rechtsanwalt dann forschend an.

— Pardon, mein Bester, da verlangen Sie zu viel von mir, rief Rehfeldt, ihm mit seinem freundlichsten Lächeln das Glas wieder füllend. Wenn ich mich der Biographien aller meiner Studiengenossen erinnern sollte, dann müßte ich ein weites Gedächtnißfeld zwecklosen Erinnerungen preisgeben. Nein, nein, dazu bin ich ein zu praktisch angelegter Mann, der solchen Ballast rasch über Bord wirft. Vielleicht aber erinnern Sie sich eines Genossen aus jenen Tagen, den wir „Krauseminze" nannten.

— Versteht sich, fiel Büttner lebhaft ein, Krause hieß er mit Vaters Namen. Was ist aus dem wackeren Jungen geworden?

— Ein nichtsnutziger Trunkenbold, erwiderte Rehfeldt, sich mit Kennerblicken von dem zarten Lachs nehmend, ein gänzlich verkommenes Subjekt, sogenannter Winkeladvokat, der sich ein Weib aus der Hefe des Volkes genommen, ein wahres Scheusal, und in einer Art Höhle wohnt. Es hätte wohl Niemand geglaubt, daß er so schamlos geworden, unter solchen Umständen in seiner Vaterstadt zu bleiben. Der Lump hat mir schon vielen Aerger bereitet, da ich halb und halb mit ihm verwandt bin.

— Das ist mir überraschend, zu hören, sagte Büttner, als jener schwieg, Sie waren damals eng mit einander befreundet, Orest und Pylades, Krauseminze und Abendstern. Wissen Sie noch, daß Sie dieses Wolfram-Lied immer sangen? O du mein holder Abendstern! Ich mußte immer an Sie denken, wenn ich den „Tannhäuser" sah.

— Ja, ja, weiß wohl, wehrte der Rechtsanwalt etwas ärgerlich ab, lassen wir diese Reminiszenzen, Freund Büttner! Also was ich noch bemerken wollte, meine Schwester — Sie erinnern sich ihrer vielleicht noch?

Büttner nickte schweigend.

— Sie machte den dummen Streich, Krauses Stiefmutter zu werden. Der Taugenichts von Sohn bestahl des Vaters Kasse und wurde enterbt, setzte Rehfeldt hinzu.

Büttner fuhr erschreckt empor.

— Ist das wahr? fragte er, den Rechtsanwalt starr anblickend.

— Gewiß, er mußte, als es ruchbar wurde, Hals über Kopf die Universität verlassen, weil sich Alles von ihm zurückzog, und man ihm schließlich als einem Ehrlosen jede Genugthuung verweigerte.

— Aber wie in aller Welt war es möglich, daß die Geschichte überhaupt ruchbar werden konnte? rief Büttner verwundert. Hat denn der eigene Vater ihn denunzirt oder sein Verbrechen, daß in diesem Falle doch gänzlich verheimlicht werden konnte, selber der Welt offenbart? Das wäre ja sündhaft gewesen.

— Weiß nicht, wie die Welt es erfahren hat, erwiderte Rehfeldt, eine neue Flasche öffnend, genug, daß man es wußte und der Einbrecher die Geschichte nicht widerlegen, sich nicht von dem Diebstahl reinigen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Geboren: Ein Sohn: Herrn M. Stahnke [Reetz]. Eine Tochter: Herrn Paul Schweiger [Stolp]. Herrn Wilh. Bohse [Stolp].
Gestorben: Herr Karl Block [Stargard]. Herr Otto Billroth [Neuhof]. Herr Karl Rahn [Ritzow]. Frau Marie Weinreich [Stralsund]. Frau Wilhelmine Seehaas [Stralsund].

Musik-Schule.
(K. A. Fischer.)
Der Unterricht beginnt am Montag, d. 8. August.
Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen täglich im Unterrichtslokal, gr. Wollweberstrasse 64, II.
E. Fischer.

Weber's Vorbereitungs-Schule für die Postgehülfen-Prüfung
Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei.

Baugewerkschule Deutsch-Krone (Wstpr.)
Beginn d. Wintersem. 1. November d. J., Schulgeld 80 ℳ.

Postschule Finsterwalde
bereitet junge Leute nach bewährter Methode z. **Postgehülfen-Prüfung** vor. **Anleitung zur Telegraphie.** Beginn des Sommerkursus 1. August cr. — Gute Pension und Aufsicht im Institut. Schulgeld einschließlich voller Pension ½jährlich 210 Mk. Prospekte und nähere Auskunft durch den Direktor
Bernhard von Münch
sowie durch den Magistrat zu Finsterwalde.

Gutes Pensionat, beste Lage Stettins, wegen Krankheit sofort oder später billig abzugeben.
Off. unter **B. B. 1200** postl. Stettin.

Verein ehem. Otto-Schüler.
Freitag, den 5. d. Mts., Abends 9 Uhr, im **Victoria-Hotel:**
Versammlung.
Heute Abend **Gesangstunde** bei **Kupfer.**
Alle Sänger. **Der Vorstand.**

In Wriezen
ist ein schöner Eckladen nebst Wohnung zu vermiethen. Auf Wunsch kann darin befindliches Geschäft (Kolonialwaaren, Farben 2c.) mit übernommen werden. Näheres daselbst bei **A. Hertel,** Wriezen a. Oder.

Ein Haus in bester Stadtgegend Berlins mit geregelten Hypotheken und bedeutend. Ueberschuß, ist wegen zur Ruhesetzung sofort verkäuflich. Anfragen Berlin, Weidenweg 32, bei **W. Stoltzenberg.**

Stettin—Kopenhagen.
Postdampfer **„Titania"**, Kapt. Ziemke.
Von Stettin Mittwoch u. Sonnabend 1½ Nachm.
Von Kopenhagen Montag u. Donnerstag 2 Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.
Rud. Christ. Gribel.

Nächste Ziehung 20. August 1892.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete
Stadt Barletta-Loose.
Jährlich 4 Ziehungen
mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Franks 2c. Gewinne, die „baar" in Gold wie vom Staate garantirt, ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.
Jedes Loos gewinnt.
Monats-Einlage auf
ein ganzes Loos 4 Mark.
Bank-Agentur **G. Westeroth,** Düsseldorf a. Rhein.



Deutsche Merino-Kammwoll-Stammschäferei Bresow
(früher **Krebsow**)
Züchter: Oekonomierath Thilo.
Auktion
von circa **50 Böcken**
Donnerstag, den 18. August, Mittags 12 Uhr.
Wagen zur Abholung stehen auf vorherige Anmeldung beim Administrator **Grützmacher** in Bresow am 17. August, Abends 7⁵³, sowie am Auktionstage, Morgens 7²¹ resp. 7²⁶ und 8⁹ auf Bahnhof Wietstock bereit.
Bresow bei Pribbernow, Kreis Kammin i. Pomm., den 22. Juli 1892.
Graf Flemming-Benz.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13.

Kartoffelsäcke,
neue u. gebrauchte, zu 1, 1½ u. 2 Ctr. Inhalt, 2 Ctr.-**Getreidesäcke** von 50 ₰ an bis 2 ℳ, **Raps-, Ernte- u. Heu-Pläne,** fertig, in jeder Größe, in verschiedener Qualität, **wasserdichte Mieten-, Dreschkasten-, Wagen- und Buden-Pläne,** per □-Meter von ℳ 1.60 an, offerirt zu billigsten Preisen
Die Säcke- u. Plan-Fabrik
von **Adolph Goldschmidt,**
Neue Königsstr. 1.

Briefkassetten
in hochfeinen und eleganten Mustern zu bekannt billigsten Preisen empfing und empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Ostseebad Zinnowitz.
Steinfreier Strand, herrlicher Wald. Hotels, Wohnungen für jeden Bedarf. Kalte und warme Seebäder. Badearzt und Apotheke im Ort.
Auskunft **durch die Badedirektion.**

Im Verlag von **Duncker & Humblot** in **Leipzig** erschien im Preis von 20 ℳ brosch. — 23 ℳ geb. — 32 ℳ Prachtausgabe:

Ostafrikanische Gletscherfahrten.
Forschungsreisen im Kilimandscharo-Gebiet.
Von **Dr. Hans Meyer.**
Mit drei Karten von Dr. Hassenstein in Gotha, acht Lichtdrucken und zahlreichen Abbildungen (davon eine in Farbendruck, zwölf in Heliogravüre) von E. T. Compton in München.

Einige Preß-Urtheile.
Kreuzzeitung (Prof. A. Kirchhoff): „Ein geradezu klassisches Reisewerk, das bei gediegenstem wissenschaftlichen Gehalt einen für jeden Gebildeten verständlichen Ton anschlägt und auch in seiner vornehmen äußeren Ausstattung mit den vorzüglichen bildnerischen Beigaben mustergültig genannt zu werden verdient."
Globus (Dr. H. Andree): „Das Buch verdient als eine Musterleistung schöner Darstellung bei allem wissenschaftlichen Gehalt hervorgehoben zu werden."
Das Ausland (Dr. v. d. Steinen): „Ein Muster von Eleganz und Geschmack.... Eine sehr werthvolle geographische That.... Das Talent des weitgereisten Verfassers bewährt sich in einer ebenso frischen wie gediegenen Darstellung.... Ueberall berührt der objektive Ton ungemein wohlthuend."
Deutscher Reichsanzeiger: „Das prächtig ausgestattete Buch ist nach jeder Richtung hin unterhaltend, belehrend und wissenschaftlich werthvoll."
Deutsches Colonialblatt (Regierungsblatt): „.... Das Werk bildet einen neuen Ruhmestitel für die Forschung in Afrika."
Die Natur (Dr. Karl Müller): „Der deutsche Sinn, die vorzügliche Sprache, die tiefe Liebe zur Natur, die wissenschaftliche Schulung, sie alle zusammen sind dem Leser eine Würze, die fast gewaltsam fortzieht. Die Ausstattung des Buches trägt etwas so Vornehmes an sich, wie es im deutschen Buchhandel nicht oft gesehen wird...."
Mittheilungen des Deutsch-österreich. Alpenvereins: „Vom Anfang bis zum Ende hat uns der Autor in gleicher Spannung gehalten.... Mit würdigem Ernst wird die großartige Natur geschildert; die ganze Darstellung ist gedanken- und bilderreich."
In dem gegenwärtigen Augenblick, da alle Blicke nach Ostafrika gerichtet sind, ist das Meyersche Buch von dem größten Interesse. Jede Buchhandlung ist in der Lage, es zur Ansicht vorzulegen.

Zur Einsegnung.
Schwarze reinwollene Cachemires
in vorzüglicher Qualität und Farbe Meter 1,50.
Schwarze Musterstoffe in neuen Streifen u. Blumen.
Stickerei-Roben, weiss und **crême,**
Châles in **Chenille, Cachemire** und **Velour, Röcke** und **Beinkleider** in größter Auswahl
empfiehlt zu **allerbilligsten, festen Preisen**
D. Jassmann,
14 Reifschlägerstraße 14.

Neueste Tuchmuster
franko an Jedermann.
Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen u. Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnbuxkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederbuxkin — zu einem schweren, guten Buxkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Buxkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.
H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Geschäftsgründung 1847.

Die Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons erweisen sich bei Verschleimung der Brust wie bei Katarrhen als sehr wirksam.
Sie waren so freundlich, mir auf meinen Wunsch eine Probe Ihrer Malzpräparate zu übersenden; da ich von denselben, namentlich vom Malzextrakts-Gesundheitsbier, bei meiner Enkelin eine gute Wirkung gesehen habe, und ebenso von den Brust-Malzbonbons, die ich selbst wegen meines Kehlkopf-Katarrhs verwendete, so ersuche ich Sie ergebenst mir zuzusenden.
Geh. San.-Rath **Dr. Hildebrandt** in Danzig.
Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstellen in Stettin bei **Max Möcke** Wittwe, Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5, **Louis Sternberg,** Roßmarkt. **Jul. Wartenberg.**

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade. **Nährend und stärkend für schwache Personen, zeichnet sich durch besonderen Wohlgeschmack aus.**

C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18
empfiehlt als ganz besonders preiswerth:
Fertige Scheuertücher

Qual. I	60/60 cm gr.	per Dutzend 180,	Stück 16 Pfg.,
	60/80 „ „	„ 240,	„ 21 „
Qual. II	60/60 „ „	„ 225,	„ 20 „
	60/80 „ „	„ 300,	„ 26 „
Qual. III	64/60 „ „	„ 345,	„ 30 „

Scheuertuch vom Stück

Qual. C.	1 Stück von 20 mtr. 500,	1 mtr. 27 Pfg.,
Qual. L.	„ „ „ 580,	„ 33 „
Qual. G.	„ „ „ 860,	„ 45 „

Für Wiederverkäufer extra Engros-Preise.

Geschäfts-Eröffnung.
Stettin, den 30. Juli **1892.**
Hiermit erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage
Große Wollweberstraße Nr. 62
eine
Wasch- und Plätt-Anstalt,
verbunden mit
Mechan. Gardinen-Appretur,
eröffnet habe.
Mein Unternehmen stützt sich auf genaue Fachkenntniß dieser Branche, und werde ich stets dafür Sorge tragen, daß alle schädlichen Substanzen bei der Wäsche ausgeschlossen bleiben.
Ganz besonders erlaube ich mir auf meine Einrichtung für **Gardinen-Wäsche** aufmerksam zu machen. **Gardinen** werden in schonendster Weise behandelt, appretirt und gespannt (**nicht geplättet**), wodurch dieselben wie neu hergestellt und in keiner Weise verzogen werden.
Oberhemden, Kragen, Manchetten, sowie jede andere **Wäsche** werde ich äußerst sauber, vollständig tadellos abliefern, und bin ich überzeugt, in jeder Weise alle Wünsche des geehrten Publikums erfüllen zu können.
Kostenlose Abholung und Rücklieferung der Wäsche.
Indem ich um gütige Zuwendung von Aufträgen bitte, zeichne
Hochachtungsvoll ergebenst
E. Wolff, gr. Wollweberstr. Nr. 62.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A
Preisliste gratis und franko.

Zartenthiner Torf
vom Baron v. Puttkammer offer. **billigst ex Kahn F. Bunke, Oberwiek 76—78.**
Telephon Nr. 441.

Amerik. Kopfwaschungen mit sof. Trockenapparat bei Frau **E. Brennmehl,** Augustastr. 13, vis-à-vis dem Konzerthause. Daselbst wird Frisirunterricht ertheilt.

ff. Himbeersaft	à Flasche
ff. Kirschsaft	60, 100,
ff. Citronensaft	180 Pfg.,

ff. Erdbeersaft 75, 100, 150 Pfg.,
Citronenextract 75 u. 100 Pfg.
(vorzüglich z. Einmachen statt Essig),
Maitrankpulver a Fl. 100 Pfg.
Hartwig & Vogel,
Untere Breitestraße 28,
zwischen Hôtel du Nord u. 3 Kronen.



Aluminium-Schlüssel
sind auffallend leicht, bleiben stets silberweiß und sind so widerstandsfähig wie eiserne Schlüssel. In verschiedenen Größen vorräthig bei
A. Schwartz,
Gr. Domstr. 23.

Jenen!
welchen daran gelegen, eine gute — gediegene — schöne — tadellose
Schlafdecke
spottbillig zu kaufen, jedoch weniger auf allerneuestes Muster sehen, mögen sofort von unseren „Hygiea"-Schlafdecken 150 × 200 groß (größte Sorte) bestellen, welche gleichzeitig einen eleg. Reise-Plaid bilden und in dunklen, mittel und hellen Sorten mit bunten, echtfarb. Streifen versehen (vorjährige Neuheiten) im Ausverkaufswege — so lange Vorrath — à ℳ 3 geräumt werden. Versand gegen Nachnahme oder bei Vorhersendung von ℳ 3,50 franko durch den Gen.-Vertr. der **„Vereinigten Decken-Fabriken"**
G. Schubert,
Berlin SW., **Leipzigerstraße 85.**

Herr v. Kaltdorff, Königl. Landgerichtsrath, Traustein, schreibt: Soeben erhalte ich die zwei „Hygiea"-Schlafdecken; ersuche postwend. um weitere 3 Paar = 6 Stück 2c.

Herr E. Degen, Rechtsanw. u. Notar, Saalfeld O.-Preuß., schreibt: Die mir zuges. „Hygiea" ist wirklich sehr preiswerth u. auch die Muster haben meine vollste Zufriedenheit; erbitte mir weitere 4 Stück.

NB. In diesem Sinne erhielt eine Menge Nachbestellungen.

Meyer's Conv.-Lexikon,
4. (neueste) Aufl., 16 neue Prachtbände, kompl., statt 160 für 90 ℳ fr. verkäufl. **D. K.** postlag. **Pyritz.**

Zartenthiner Torf
in ganz vorzüglicher Qualität offerirt billigst ex Kahn
Reinh. Pretzer,
Grabow a. O., Chausseestraße Nr. 1.

Photographie-Albums
in ganz neuen Mustern und hochfeiner, eleganter Ausführung von Mk. **1,00** an.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Ludolf Schöne,
Uhrmacher,
obere Breitestraße 69, nahe dem Berliner Thor.



Neu eröffnet:
Größtes u. reichhaltigstes Lager aller Arten
Uhren und Uhrketten
zu den denkbar billigsten Preisen unter 3jähriger Garantie. Nur neue, tadellose Waare. Reizende Neuheiten. Reparaturen jeder Art prompt und billigst unter Garantie.

Eine **mech. Bunt-Weberei Schlesiens** sucht für **Pommern** und **Mecklenburg-Schwerin** einen bei der Engros- und hauptsächlich besseren Detail-Kundschaft gut eingeführten
Vertreter.
Gefl. Offerten unter **R. Z. 50** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Baar Geld in jeder Höhe auf Hyp. oder Schuldschein und Ratenzahlung zu 4—6% jährlich suche und vermittle schnell u. verschwiegen. Für Darlehn an mich leiste Mitbürgsch. mit mein. Sparvermögen. Habe öfter Ia.-Hyp. billig feil. **Schubert, Chemnitz,** Sachs., 9 Neugasse 9, **konzess. Darlehn- u. Heir.-Vermittl.**

Für ein grösseres **Speditionsgeschäft** wird ein tüchtiger
Correspondent
der deutschen und französischen Sprache, der auch mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut sein muss, **gesucht.** Offerten unter **J. F. 7210** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** erbeten.

Uhren! Uhren!
aller Art reparirt billig und unter Garantie
R. Stabreit, Uhrmacher, Papenstr. 2.

Sehr günstig!
In gesunder, waldreicher Gegend billige Pension für Damen; auf Wunsch Erl. d. Küche, Fortb. in Sprachen u. Musik. Auskunft ertheilt jederzeit **F. Wehlert, Timmenrode a. Harz.**

Mittagstisch,
Abonnement 60 ₰. **Pölitzerstr. 18.**

Zum 1. Oktober cr. wird ein durchaus tüchtiger
Bureauvorsteher
für eine alte Verbands-Gesellschaft gesucht bis ℳ 2000 mit Pensionsberechtigung. Offerten unter **J. 1** Stettin postlagernd erbeten.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, den 4. August 1892:
Zum 4. Male:
Die Ulanen.
Operette in 3 Akten von C. Weinberger.
5 Uhr: **Garten-Frei-Konzert.**
Freitag, den 5. August:
Benefiz: Oskar Teuscher.
Zum 1. Male:
Mirza Schaffy.
Schwank in in 4 Akten v. **O. Teuscher.**

Elysium-Theater.
Donnerstag, den 4. August:
Die Haubenlerche.
5 Uhr: **Garten-Konzert.**
6½ u. 9 Uhr: Gastsp. d. preisgekr. Schönheit v. Spaa, Frau **Betty Stukart im Löwenkäfig.**

Thalia-Theater.
Heute, Donnerstag: **Viertes Auftreten der neu engagirten Spezialitäten.** U. A.: **Troupe Carlo Carlé,** Parterre-Gymnastik, Frl. **Erna Bondi, Enny Hoffmann, Clairette Harden,** Costüm-Soubretten, **Little Jonny Carlé,** das Phänomen der Jetztzeit, Prolongirt: **Baronesse Lydia von Buchholtz, Wilh.** und **Franziska Jensen, Kati** und **Tiny Rose, Elsa** und **Erna Leopold** 2c. 2c.
Abends: brillante Beleuchtung und Illumination des Gartens. Nach der Vorstellung: **Ital. Nacht** und
Sommernachts-Ball.

Garten-Lokal der Victoria-Brauerei.
Heute, **Donnerstag,** den 4. August:
Extra-Militär-Konzert
der Artillerie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **Fr. Unger.**
Zur Aufführung gelangen u. A.: Soli für Cornet à Piston (Stabstr. Unger). Fanfaren, geblasen auf historischen Feldtrompeten. Zum Schluß a. Verl.: Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71, militärisches **Potpourri mit Schlachtmusik** von Soro, mit Kanonendonner und Gewehrfeuer.
Abends: Brillant-Feuerwerk
und feenhafte **Beleuchtung** des ganzen Etablissements. Anfang 6 Uhr. Entree à Person 20 ₰. Kinder frei.
Malchow.

Gotzlow.
Heute, Donnerstag, den 4. August:
Militär-Extra-Konzert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Königs-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **G. Offeney.**
Nach dem Konzert: **Korsofahrt.**
Musik auf zwei Schiffen.
Karten, für **Hinfahrt, Extra-Konzert** und **Korsofahrt** gültig, sind am Konzerttage (Donnerstag) zum Preise von 50 ₰ auf **allen** Schiffen zu haben.
Dutzendkarten an der Kasse: ½ Dtzd. 2,10 ℳ, 1 Dtzd. 4,20 ℳ.
Kassenpreis 50 ₰. Programms gratis.

Centralhallen-Tunnel.
Täglich:
Gr. Extra-Konzert
von der **I. Wiener Damenkapelle.**
10 Damen, 2 Herren.
Entree 25 Pfg. Kinder 15 Pfg.
1 Dutzend Familienkarten 2 ℳ im Bureau.
Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt.